ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Brautzsch, Hans-Ulrich

Article

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Lage auf dem Arbeitsmarkt trübt sich 2009 ein

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:
Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Brautzsch, Hans-Ulrich (2008) : Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Lage auf dem Arbeitsmarkt trübt sich 2009 ein, Wirtschaft im Wandel, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 14, Iss. 11, pp. 415-418

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/143672

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Lage auf dem Arbeitsmarkt trübt sich 2009 ein

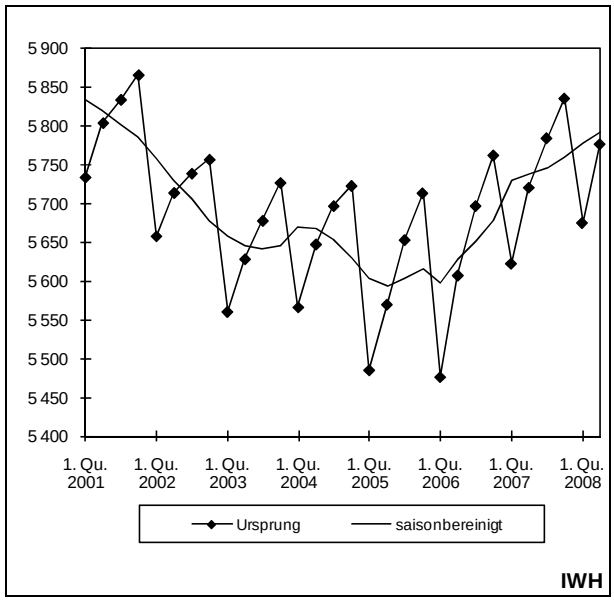
Beschäftigungsaufbau vorläufig beendet

Die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt hat sich infolge der kräftigen Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion bis Mitte 2008 nochmals leicht gebessert. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im zweiten Quartal dieses Jahres saisonbereinigt um 15 000 Personen bzw. knapp 0,3% gegenüber dem Vorquartal zu (vgl. Abbildung 1). Dies entsprach in etwa der gesamtdeutschen Zuwachsrate. Der überwiegende Teil entfiel auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Begünstigt wurde die positive Entwicklung durch die moderate Entwicklung der Arbeitskosten in den vergangenen Jahren.[1] In nicht unerheblichem Umfang stützten arbeitsmarktpolitische Maßnahmen die Beschäftigungsentwicklung. Dies betrifft insbesondere Ein-Euro-Jobs sowie Eingliederungszuschüsse, die im Verlauf dieses Jahres zunahmen. Die Zahl der geförderten Selbstständigen verringerte sich dagegen infolge der veränderten gesetzlichen Regelungen zur Förderdauer.

Die registrierte Arbeitslosigkeit bildete sich erneut stärker zurück, als die Zahl der Erwerbstätigen zunahm. Die Ursachen dafür liegen in der demographischen Entwicklung. Zum einen schieden weiterhin mehr Personen, die das gesetzliche Rentenalter erreichten, aus, als Jugendliche, die das 15. Lebensjahr erreicht haben, hinzukamen. Zum anderen übersteigen nach wie vor die Abwanderungen aus den östlichen Bundesländern nach Westdeutschland die Zuzüge aus den Alten Ländern.

In der zweiten Jahreshälfte ist der Beschäftigungsaufbau wegen der schwachen Expansion der gesamtwirtschaftlichen Produktion zum Stillstand gekommen. Darauf deutet die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hin, die zuletzt stagnierte. Dies betrifft auch das Verarbeitende Gewerbe, in dem während des kräftigen konjunkturellen Aufschwungs in den vergangenen Jahren viele neue Arbeitsplätze entstanden sind. Dennoch wird die Zahl der Arbeitslosen infolge des weiteren Rückgangs des Arbeitsangebots weiter abnehmen. Im Jahresdurchschnitt wird die Zahl der registrierten Arbeitslosen um etwa 100 000 Personen sinken, während die Erwerbstätigkeit „nur“ um ca. 40 000 Personen steigt.

Abbildung 1:
Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen (Inland) in Ostdeutschland[a]



[a] Ostdeutschland ohne Berlin.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IWH.

Im Jahr 2009 wird die schwache konjunkturelle Entwicklung auch auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt deutlich spürbar werden. Die Unternehmen werden zwar bemüht sein, ihr Fachpersonal zu halten. Sie werden aber auf die schlechte Auftragslage mit der Kündigung von Zeitarbeitsverträgen und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen reagieren. Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Jahresdurchschnitt um etwa 20 000 bzw. 0,3% unter dem Vorjahresniveau liegen. Die registrierte Arbeitslosigkeit sinkt dennoch um ca. 30 000 Personen.

Kräftiger Aufschwung hat Arbeitsmarktlage verbessert

Infolge des kräftigen Aufschwungs, der Ende des Jahres 2004 begann, hat sich die Lage auch auf

[1] Vgl. ARBEITSKREIS KONJUNKTUR OSTDEUTSCHLAND: Ostdeutsche Wirtschaft: Kein aufholendes Produktionswachstum 2008 und 2009, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 6/2008, S. 205 ff.

Tabelle 1:
Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland (ohne Berlin)

		2006	2007	2008	2009
		in 1 000 Personen			
1	Erwerbsfähige[a]	9 063	8 886	8 722	8 565
2	Erwerbstätige in Ostdeutschland (Inland)	5 646	5 741	5 780	5 760
3	Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt [(2) − (15) − (16)]	5 489	5 594	5 634	5 617
4	*Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen im ersten Arbeitsmarkt und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt[b]*	*127*	*118*	*105*	*95*
5	*Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(3) − (4)]*	*5 362*	*5 476*	*5 529*	*5 522*
6	Pendlersaldo	−390	−394	−400	−401
7	Erwerbstätige aus Ostdeutschland (Inländer) [(2) − (6)]	6 035	6 125	6 180	6 161
8	Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt [(7) − (15) − (16)]	5 878	5 988	6 034	6 018
9	*darunter: Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(8) − (4)]*	*5 751*	*5 870*	*5 929*	*5 923*
10	Unterbeschäftigung [(11) + (12)]	1 487	1 305	1 196	1 121
11	*Arbeitslose*	*1 187*	*1 030*	*930*	*900*
12	*Sonstige Unterbeschäftigte [(13) + (14) + (15) + (16) + (17) + (18) + (19) + (20) + (21)]*	*300*	*275*	*266*	*221*
13	*Arbeitslose nach §§ 125, 126 SGB III*	*10*	*10*	*9*	*8*
14	*Ausfall durch Kurzarbeit in Vollzeitäquivalenten*	*6*	*7*	*20*	*15*
15	*Teilnehmer an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen[c]*	*35*	*34*	*33*	*33*
16	*Ein-Euro-Jobs*	*122*	*113*	*113*	*110*
17	*Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung (nur Vollzeitmaßnahmen)*	*28*	*30*	*30*	*22*
18	*Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen*	*18*	*19*	*16*	*13*
19	*Vorruheständler[d]*	*69*	*52*	*35*	*12*
20	*Ausfall durch Altersteilzeit in Vollzeitäquivalenten*	*7*	*7*	*7*	*6*
21	*Ausfall durch sonstige arbeitsmarktpolitische Maßnahmen[e]*	*5*	*3*	*3*	*2*
22	Erwerbspersonenpotenzial ohne Stille Reserve i. e. S.[f] [(8) + (10) − (14) − (20)]	7 353	7 279	7 203	7 118
		in % (Inländerkonzept)			
23	Erwerbsbeteiligungsquote [(22)/(1)*100)]	81,1	81,9	82,6	83,1
24	Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt [(8)/(1)*100)]	64,9	67,4	69,2	70,3
25	Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(9)/(1)*100)]	63,5	66,1	68,0	69,2
26	Erwerbstätigenquote insgesamt [(7)/(1)*100)]	66,6	69,0	70,9	71,9
27	Unterbeschäftigungsquote [(10)/(22)*100)]	20,2	17,9	16,6	15,7
28	Arbeitslosenanteil an der Unterbeschäftigung {[(11) + (13)]/(10)*100}	80,5	79,7	78,5	81,0
29	Arbeitslosenquote {[(11) + (13)]/[(7) + (11) + (13)]*100}	16,6	14,5	13,2	12,8
30	Quote der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen {[(4) + (12)]/(22)*100}	5,8	5,4	5,2	4,4
		in Mio. Stunden			
31	Geleistetes Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen (Inland) [(32)*(2)/1000]	8 460	8 589	8 693	8 657
		in Stunden			
32	Geleistetes Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen (Inland)	1 498,5	1 502,0	1 504,0	1 503,0
		in 1 000 Personen			
33	Gemeldete Stellen	99,6	96,4		
34	Offene Stellen insgesamt[g]	291	252		
		Personen			
35	Unterbeschäftigte je gemeldete Stelle [(10)/(33)*100]	14,9	13,5		
36	Unterbeschäftigte je offene Stelle insgesamt [(10)/(34)*100]	5,1	5,2		

[a] Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. – [b] Arbeitnehmer mit Eingliederungszuschüssen, Einstellungszuschüssen bei Vertretung, Einstellungszuschüssen bei Neugründung, Arbeitsentgeltzuschuss bei beruflicher Weiterbildung; die im Rahmen der so genannten Freien Förderung begünstigten Erwerbstätigen, die zu den Erwerbstätigen zählen (geschätzt); durch PSA betreute Personen, Einstiegsgeld (Variante: Beschäftigung); Entgeltsicherung für Ältere; geförderte Selbstständige (Überbrückungsgeld, Ich-AGs, Einstiegsgeld – Variante Selbstständigkeit, Gründungszuschuss). – [c] Einschließlich traditioneller Strukturanpassungsmaßnahmen; ab 2002: einschließlich Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen. – [d] § 428 SGB III. – [e] Die im Rahmen der so genannten Freien Förderung begünstigten Erwerbstätigen, die nicht zu den Erwerbstätigen zählen (geschätzt). – [f] Der Abzug des Arbeitsausfalls bei Kurzarbeit und durch Altersteilzeit erfolgt, um eine Doppelzählung zu vermeiden. Arbeitslose mit geringfügiger Beschäftigung oder traditioneller Teilzeitbeschäftigung sind mangels Quantifizierbarkeit doppelt enthalten. – [g] Zu den *offenen Stellen insgesamt* zählen die bei den Arbeitsämtern *gemeldeten Stellen* sowie die dem Arbeitsamt *nicht gemeldeten offenen Stellen*, die vom IAB durch eine Hochrechnung ermittelt werden. Bei den offenen Stellen insgesamt wird Berlin-Ost zu Ostdeutschland und Berlin-West zu Westdeutschland gezählt.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Stand: Februar/März 2008); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Berechnungen des IWH; 2008 und 2009: Prognose des IWH.

Anmerkung:

Ab dem vierten Quartal 2004 werden durch die Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern und anderen regionalen Beschäftigungsträgern für Arbeitslose zusätzliche Ein-Euro-Jobs angeboten. Die Personen mit einem Ein-Euro-Job werden nicht mehr als arbeitslos registriert und gelten als beschäftigt. Sie sind damit in der IWH-Arbeitsmarktbilanz in den Größen „Erwerbstätige“ und „Sonstige Unterbeschäftigte“ enthalten.

dem ostdeutschen Arbeitsmarkt verbessert.[2] Dies kann durch wichtige Kennzahlen belegt werden (vgl. Tabelle 1 und Abbildung 2 auf Seite 418).

- Die *Erwerbstätigenquote*, die den Anteil der Erwerbstätigen an den Erwerbsfähigen – dies sind die Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren – angibt, ist seit dem Jahr 2005 deutlich gestiegen. Zwar war der Anstieg kräftiger als in den Alten Bundesländern. Der Abstand zum westdeutschen Vergleichswert beträgt allerdings noch vier Prozentpunkte. Zu beachten ist jedoch, dass in Ostdeutschland die Zahl der Erwerbsfähigen seit dem Jahr 1998 stetig abnimmt: So ging sie zwischen 2005 und 2007 um ca. 340 000 Personen zurück. Die gestiegene Zahl von Arbeitsplätzen steht damit einer sinkenden Zahl von Personen gegenüber, die einen Arbeitsplatz suchen.
- Die *Unterbeschäftigungsquote*, die den Anteil der Unterbeschäftigten am Erwerbspersonenpotenzial misst, ist deutlich gesunken. Sie ist aber immer noch doppelt so hoch wie in den Alten Bundesländern.
- Der *Anteil der registrierten Arbeitslosen an den Unterbeschäftigten* insgesamt beträgt nunmehr wie in Westdeutschland etwa vier Fünftel. Anfang der 90er Jahre, als in hohem Maß durch arbeitsmarktpolitische Instrumente die offene Arbeitslosigkeit vermieden wurde, betrug dieser Anteil lediglich 35%. Von den 2,5 Millionen Unterbeschäftigten im Jahr 1991 wurden 1,7 Millionen durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen gestützt.
- Die *Erwerbsbeteiligungsquote*, die den Anteil des Erwerbspersonenpotenzials an den Erwerbsfähigen angibt und damit ein wichtiger Indikator für das Arbeitsangebot ist, ist während des konjunkturellen Aufschwungs wieder gestiegen und liegt etwas über dem westdeutschen Vergleichswert. Auch hier ist die deutliche Verringerung der Zahl der Erwerbsfähigen zu beachten.

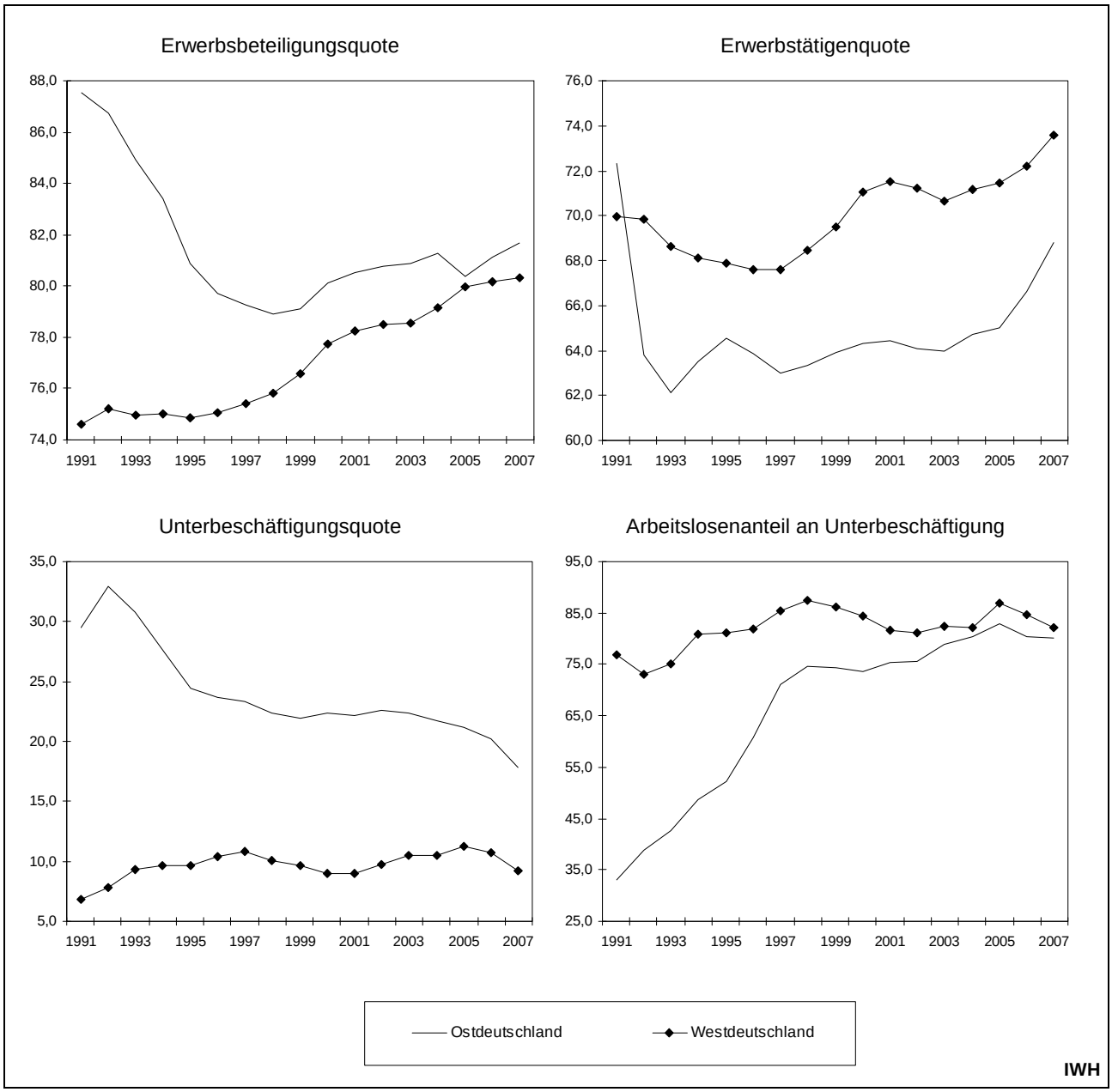
Im Unterschied zum vorangegangenen konjunkturellen Aufschwung zwischen den Jahren 1998 und 2000, an dem die Ostdeutschen fast nicht partizipieren konnten, hat sich seit dem Jahr 2006 die Situation auch auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt verbessert.[3] Dennoch ist die rechnerische Arbeitsplatzlücke, d. h. die Zahl der fehlenden Arbeitsplätze, in Ostdeutschland nach wie vor größer als in Westdeutschland.

Hans-Ulrich Brautzsch
(Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de)

[2] Vgl. hierzu auch die ausführliche Darstellung in BRAUTZSCH, H.-U.: Zur Entwicklung des ostdeutschen Arbeitsmarktes im Aufschwung, in: WSI Mitteilungen, 9/2008, S. 486-491.

[3] Vgl. ebenda.

Abbildung 2:
Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Arbeitsmarktentwicklung in Ost- und Westdeutschland[a] von 1991 bis 2007[b]
- in % -



[a] Ostdeutschland ohne Berlin; Westdeutschland mit Berlin. – [b] Zur Definition der Kennzahlen vgl. Tabelle 1.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Stand: Februar/März 2008); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Berechnungen des IWH; 2008 und 2009: Prognose des IWH.